

Beiträge zur Molluskenfauna Unterfrankens:

7. Die Landmollusken der Ruine Wildenburg bei Preunschen (Markt Kirchzell) im Odenwald, Landkreis Miltenberg, mit einem Nachweis der Alpen-Windelschnecke *Vertigo alpestris* ALDER 1938*

von
KLAUS KITTEL

Inhaltsübersicht

1.0. Zusammenfassung	21
2.0. Einleitung	21
3.0. Das Untersuchungsgebiet	22
4.0. Untersuchungsmethoden	24
5.0. Ergebnisse	24
6.0. Diskussion	27
7.0. Zitierte Literatur	30

1.0. Zusammenfassung

Zwischen 1988 und 1995 wurde die Ruine Wildenburg bei Preunschen im Landkreis Miltenberg malakologisch untersucht. Dabei wurde eine 41 Arten umfassende Schneckengesellschaft festgestellt. Als Besonderheit konnte die Alpen-Windelschnecke *Vertigo alpestris* nachgewiesen werden.

2.0. Einleitung

Im südlichen Mainviereck wurden im ausgehenden 12. Jahrhundert eine Anzahl von Burgen errichtet, von denen die Burg Wildenburg auf Grund ihrer soliden Bauweise noch heute, auch als Ruine, ihr hochmittelalterliches Aussehen am besten bewahrt hat (Abb. 4). Wegen ihrer Größe und der noch vorhandenen Bauwerke wird sie heute als Vorbild für den deutschen Burgenbau in der Stauferzeit angesehen (ANTONOW 1987).

*1) Beitrag Nr. 6 siehe KITTEL (1996)

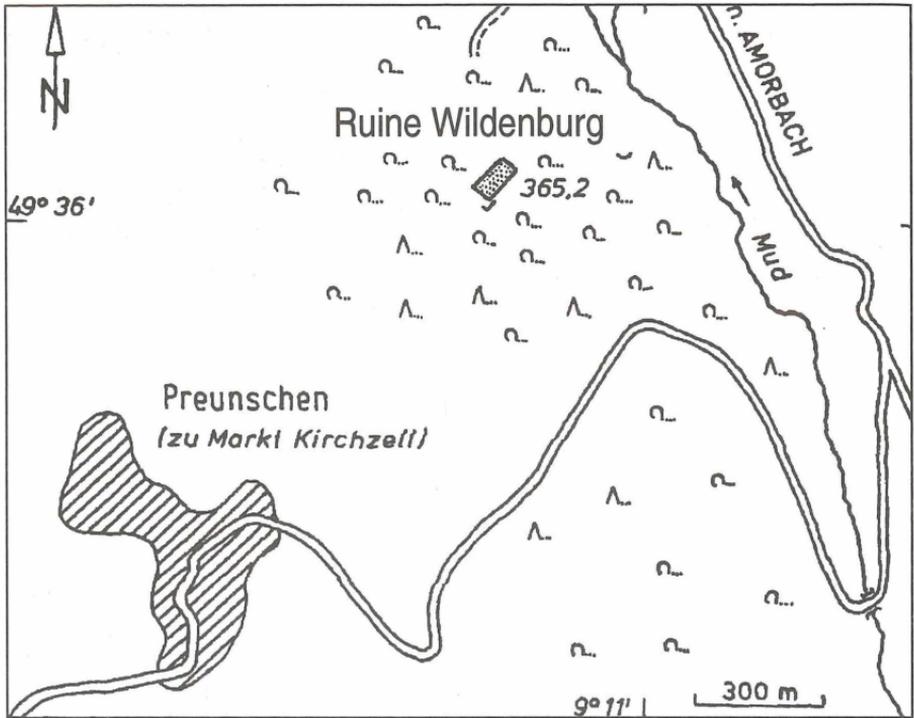


Abb.1: Geographische Lage der Ruine Wildenburg bei Preunschen im Odenwald

Begonnen wurde mit dem Bau der Burg Wildenburg noch zur Zeit Kaiser Friedrichs I. gegen 1180. Zuerst wurden Bergfried, Schildmauer, Ringmauer, Untergeschoß und erstes Obergeschoß des großen Wohngebäudes sowie kleinere Wohngebäude neben dem Bergfried errichtet. Nach geringfügigen Umbauten in den folgenden beiden Jahrhunderten erfolgte um 1445 eine Umgestaltung der alten Burg in zwei selbständige Teilburgen, indem man den Burghof mit zwei, heute noch vorhandenen Quermauern aufteilte (Abb. 3). Im Bauernkrieg wurde die Burganlage widerstandslos von aufständischen Bauern eingenommen und in Brand gesteckt. Von dieser Zeit an blieb die Burg unbewohnt und verfiel. Erst in unserem Jahrhundert erfolgten zu verschiedenen Zeiten Sicherungsarbeiten zum Erhalt der noch vorhandenen Bausubstanz.

3.0. Das Untersuchungsgebiet

Die Burg Wildenburg liegt im äußersten Südwesten Unterfrankens, etwa 5 km südwestlich von Amorbach im Odenwald. Sie thront in halber Höhe auf einem Bergsporn über dem Tal des Mudbaches, 1 km von Preunschen, einem Ortsteil der Gemeinde Kirchzell, entfernt (Abb. 1 und Abb. 2).

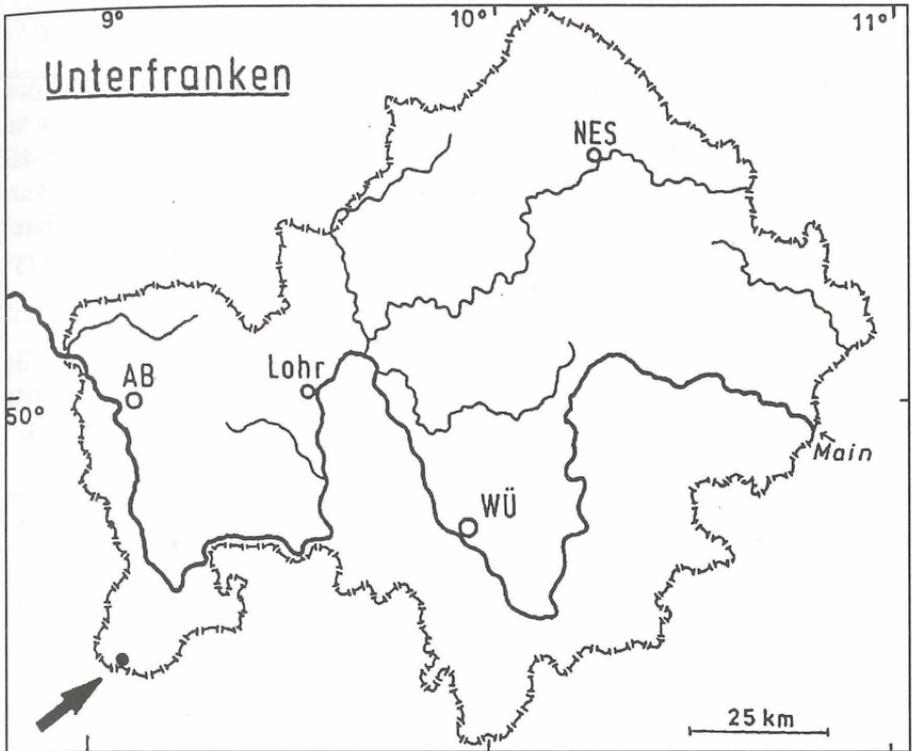


Abb.2: Geographische Lage des Untersuchungsgebietes in Unterfranken

Geologisch gehört das Untersuchungsgebiet zum Oberen Buntsandstein. Aus diesem Gestein ist die gesamte Burganlage erbaut. Umgeben wird die Burgruine von Laubmischwald, der im Süden und Westen aus hochstämmigen Rot- und Hainbuchen mit vereinzelt eingestreuten Eschen besteht. Der Boden ist stellenweise mit dichtem Efeubewuchs bedeckt. An der Ost- und Nordflanke der Anlage wurde Ende der 80er Jahre der Hochwald gerodet, um freie Sicht vom Tal des Mudbaches auf die Ruine zu erhalten. Heute ist dieser Bereich mit einem nahezu undurchdringbaren Jungwald aus Rotbuche, Hainbuche, Esche, Robinie, Bergahorn, Holunder und Brombeere zugewachsen, was die Bearbeitung dieses Teiles des Untersuchungsgebietes äußerst erschwerte, teilweise sogar unmöglich machte.

4.0. Untersuchungsmethoden

Das Untersuchungsgebiet wurde sowohl innerhalb der Burgmauern als auch außerhalb bis zu etwa 100 m Umkreis um die Ruine malakologisch untersucht. Bei insgesamt drei Begehungen in den Jahren 1988 bis 1995 wurde aber das Gelände mit der Hand besammelt. An verschiedenen ausgewählten Stellen wurden Bodenproben entnommen und qualitativ ausgewertet. Ein besonderer Augenmerk galt den Schneckenarten, die an der Burgmauern bzw. im Fugensystem der alten Buckelquader leben.

Systematik und Nomenklatur erfolgen nach FALKNER (1991), ebenso die ökologische Klassifizierung. Die Gefährdungsstufen sind in der Roten Liste gefährdeter Schnecken und Muscheln Bayerns (FALKNER 1992) entnommen.

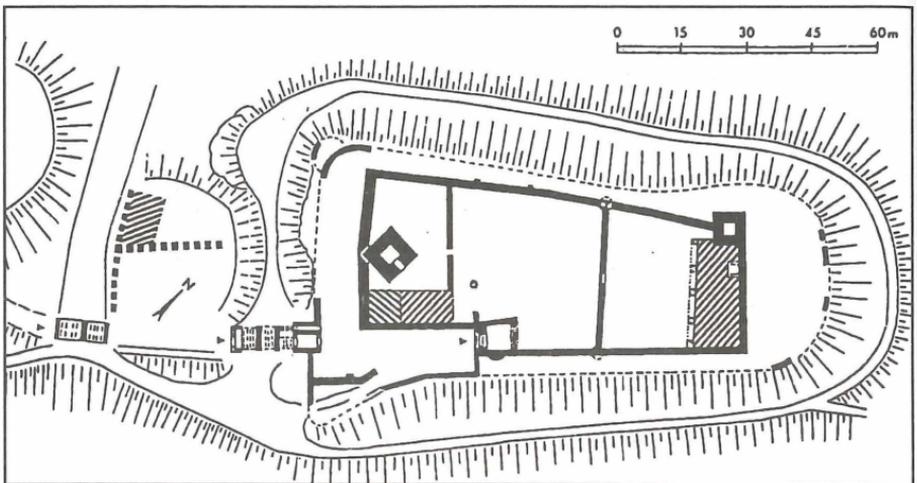


Abb.3: Grundriß der Ruine Wildenburg (n. ANTONOW [1987])

5.0. Ergebnisse

Die nachfolgende tabellarische Auflistung aller nachgewiesenen Schneckenarten erfolgt in systematischer Reihenfolge. Bei Artnamen mit * handelt es sich um Lebendfunde, ohne Kennzeichnung um rezente Leergehäuse.

Tabelle 1: Die Landschnecken der Ruine Wildenberg

Art	Nachweis innerh. der Burgmauern	Nachweis außerh. der Burgmauern
<i>Carychium tridentatum</i> (Schlanke Zwerghornschncke)	x	x
<i>Cochlicopa lubrica</i> (Komplex) (Achatschncke)	x	x
<i>Vertigo alpestris</i> (Alpen-Windelschncke)	x	
<i>Pupilla muscorum</i> (Moos-Puppenschncke)	x	
<i>Vallonia costata</i> (Gerippte Grasschncke)	x	x
<i>Vallonia pulchella</i> (Glatte Grasschncke)	x	
<i>Acanthinula aculeata</i> (Stachelschncke)	x	x
<i>Ena montana</i> * (Berg-Turmschncke)		x
<i>Merdigera obscura</i> * (Kleine Turmschncke)		x
<i>Cochlodina laminata</i> * (Glatte Schließmundschncke)		x
<i>Macrogastra plicatula</i> * (Gefälte Schließmundschncke)	x	x
<i>Clausilia rugosa parvula</i> * (Kleine Schließmundschncke)	x	x
<i>Clausilia dubia</i> * (Feingerippte Schließmundschncke)	x	x
<i>Balea biplicata</i> * (Stachelschncke)	x	x
<i>Cecilioides acicula</i> (Gemeine Blindschncke)	x	

Art	Nachweis innerh. der Burgmauern	Nachweis außerh. der Burgmauern
<i>Punctum pygmaeum</i> (Punktschnecke)	X	X
<i>Discus rotundatus</i> * (Gefleckte Schlüsselschnecke)	X	X
<i>Euconulus fulvus</i> * (Helles Kegelchen)		X
<i>Vitrinobrachium breve</i> (Kurze Glasschnecke)		X
<i>Vitrina pellucida</i> (Kugelige Glasschnecke)	X	
<i>Aegopinella pura</i> (Kleine Glanzschnecke)	X	X
<i>Aegopinella nitidula</i> * (Stachelschnecke)	X	X
<i>Boettgerilla pallens</i> * (Wurmnacktschnecke)		X
<i>Limax cinereoniger</i> * (Schwarze Egelschnecke)	X	X
<i>Malacolimax tenellus</i> * (Durchscheinende Egelschnecke)		X
<i>Lehmannia marginata</i> * (Wald-Egelschnecke)		X
<i>Deroceras reticulatum</i> * (Netz-Ackerschnecke)	X	X
<i>Arion rufus</i> * (Rote Wegschnecke)		X
<i>Arion lusitanicus</i> * (Spanische Wegschnecke)	X	X
<i>Arion subfuscus</i> * (Braune Wegschnecke)		X
<i>Arion silvaticus</i> * (Wald-Wegschnecke)	X	X

Art	Nachweis innerh. der Burgmauern	Nachweis außerh. der Burgmauern
<i>Arion distinctus</i> * (Gemeine Gartenwegschncke)	x	
<i>Arion intermedius</i> * (Kleine Wegschncke)		x
<i>Trichia hispida</i> * (Gemeine Haarschncke)	x	
<i>Monachoides incarnatus</i> * (Rötliche Laubschncke)	x	x
<i>Helicodonta obvoluta</i> * (Riemenschncke)	x	x
<i>Arianta arbustorum</i> * (Gefleckte Zirkelschncke)	x	x
<i>Helicigona lapicida</i> * (Steinpicker)	x	x
<i>Isognomosta isognomostomos</i> * (Ungenabelte Maskenschncke)		x
<i>Cepaea nemoralis</i> * (Hain-Bänderschncke)	x	x
<i>Helix pomatia</i> * (Weinbergschncke)	x	x
Summe der Arten: 41	28	34

6.0. Diskussion

Über die Hälfte (65,9 %) der insgesamt 41 nachgewiesenen Arten in und um die Ruine Wildenburg zählen nach der ökologischen Klassifizierung von FALKNER (1991) zu den Waldarten, was auch nicht verwundert, da die Ruine ringsum von Wald umgeben ist. 15 dieser Waldarten (= 55,6 %) sind auch innerhalb des Burggeländes anzutreffen, d.h. die Burganlage ist kein Fremdkörper außerhalb des Waldes, sondern sie ist in diesen Lebensraum integriert.



Abb.4: Ruine Wildenburg mit nördlicher Quermauer; im Hintergrund der Bergfried



Abb.5: Alpen-Windelschnecke *Vertigo alpestris* (n. KERNEY et al. [1983])

Auffällig ist die für Buntsandsteingebiete bemerkenswert hohe Konzentration von fünf Schließmundschneckenarten auf kleinstem Raum. Während diese Artenanzahl für den Nachbarlandkreis Aschaffenburg an keinem Ort nachgewiesen werden konnte (vgl. KRITTEL 1991), tritt sie im Nachbarlandkreis Main-Spessart bislang nur in der Klingenbachschlucht bei Triefenstein auf (vgl. KRITTEL 1993), wo ebenfalls fünf Schließmundschneckenarten festgestellt wurden.

Da Spessart und Odenwäld sehr arm an Felsformationen sind, gewinnen Ruinen mit ihrem alten, meist fugenreichen und bemoosten Mauerwerk mehr als anderswo Bedeutung. Quasi als Ersatz-Felsenbiotope konzentrieren sich hier zahlreiche Schneckenarten. Vor allem während oder kurz nach feuchter Witterung konnten an den inneren und äußeren Mauern der Ruine Wildenburg folgende Schneckenarten teils in großer Zahl aktiv herumkriechend beobachtet werden:

Macrogastra plicatula, *Clausilia rugosa parvula*, *Clausilia dubia*, *Balea biplicata*, *Monachoides incarnatus*, *Helicodonta obvoluta*, *Helicigona lapicida*, *Cepaea nemoralis*, *Helix pomatia*.

Da diese neun Arten auch außerhalb des Ruinengeländes im Laubwald an Baumstämmen aufsteigen, können sie aber nicht als reine Felsenschnecken (petrophile Schnecken) angesehen werden. Nach KLEMM (1951) trifft dieser Begriff nur im weitesten Sinn am ehesten auf *Clausilia rugosa parvula*, *Clausilia dubia* und *Helicigona lapicida* zu. Rein optisch scheinen diese und die anderen oben genannten Arten an den leicht überschaubaren Mauern häufiger zu sein als im übrigen Gelände, da sie dort viel schwerer und seltener zu finden sind. Umgekehrt gibt es auch Schnecken, die außerhalb der Ruine an Baumstämmen aufsteigen, die Ruine selbst mit ihrem Mauerwerk aber meiden. Diese sind: *Ena montana*, *Merdigera obscura* und *Cochlodina laminata*.

Die herausragende Schnecke im Untersuchungsgebiet ist die Alpen-Windelschnecke *Vertigo alpestris* ALDER 1838 (Abb. 5). Diese einzige Rote-Liste-2-Art (nach FALKNER 1992) der Ruine Wildenburg bewohnt in der Regel bemoostes altes Gemäuer und Geröllhalden in lichten, trockenen Waldbeständen, ist also auch nur im weitesten Sinn als petrophil zu bezeichnen. Sie konnte nur in einem Exemplar aus dem Mulm am Fuße von Mauerwerk im Innern der Ruinenanlage als Leergehäuse ausgesiebt werden.

Trotz ihrer großen geschichtlichen Bedeutung ist die Ruine Wildenburg bis heute weitgehend in ihrem mehrhundertjährigen Dornröschenschlaf verblieben. Da sie nur zu Fuß auf Waldwegen zu erreichen ist, blieben größerer Besucherandrang und Massentourismus bislang aus. Dieser Abgeschlossenheit ist es zu ver-

danken, daß sich in und um die Burganlage eine artenreiche Schneckengesellschaft auf kleinflächigem Raum entwickeln und erhalten konnte.

6.0 Zitierte Literatur

- ANTONOW, A. (1987): Burgen im Main-Viereck. Handbuchreihe Historische Bauten 1: 140 S., Frankfurt am Main.
- FALKNER, G. (1992): Vorschlag für eine Neufassung der Roten Liste der in Bayern vorkommenden Mollusken (Weichtiere). Mit einem revidierten systematischen Verzeichnis der in Bayern nachgewiesenen Molluskenarten – Schr.-R. bayer. Landesamt Umweltschutz 97 (Beiträge zum Artenschutz 10) : 61 - 112; München.
- FALKNER, G. (1992): Rote Liste gefährdeter Schnecken und Muscheln (Mollusca) – Schr.-R. bayer. Landesamt Umweltschutz 111: 47 - 55; München.
- KERNEY, M. P., CAMERON, R. A. D. & JUNGBLUTH, J. H. (1983): Die Landschnecken Nord- und Mitteleuropas. Ein Bestimmungsbuch für Biologen und Naturfreunde. Hamburg (Paray), 1. Aufl., 384 S.
- KITTEL, K. (1991): Die Landschnecken im Landkreis Aschaffenburg – Schriftenr. Fauna, Flora Ldkr. Aschaffenburg 3: 260 S.
- KITTEL, K. (1993a): Beiträge zur Molluskenfauna Unterfrankens. 2. Die Mollusken des Naturdenkmals "Klingenbachschlucht" bei Triefenstein, Landkreis Main-Spessart – Nachr. naturwiss. Mus. Aschaffenburg 100: 91 - 182
- KITTEL, K. (1996a): Beiträge zur Molluskenfauna Unterfrankens: 6. Die Landschneckenfauna (Gastropoda) des Naturschutzgebietes "Rammersberg" bei Wiesenfeld, Landkreis Main-Spessart – Nachr. naturwiss. Mus. Aschaffenburg 103: 5 - 17
- KLEMM, W. (1951): Ökologische und biologische Beobachtungen an Schnecken, besonders an Felschnecken. – Arch. Moll.; Frankfurt am Main 80 (1/3): 49 - 56

Anschrift des Verfassers:

Klaus Kittel
Sonnensrain 10
D- 97859 Wiesthal

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichten des Naturwissenschaftlichen Museums der Stadt Aschaffenburg](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [103_1996](#)

Autor(en)/Author(s): Kittel Klaus

Artikel/Article: [Beiträge zur Molluskenfauna Unterfrankens: 7. Die Landmollusken der Ruine Wildenburg bei Preunschen \(Markt Kirchzell\) im Odenwald, Landkreis Miltenberg, mit einem Nachweis der Alpen-Windelschnecke *Vertigo alpestris* Alder 1938 21-30](#)